

## Course: Prävention und Suchtvorbeugung in Theorie und Praxis

---

General information	
<b>Course Name</b>	Prävention und Suchtvorbeugung in Theorie und Praxis Substance abuse prevention in theory and practice
<b>Course code</b>	5.52.50.7 (5.25.08)
<b>Lecturer(s)</b>	Prof. Dr. Kostrzewa, Regina (regina.kostrzewa@haw-kiel.de)
<b>Occurrence frequency</b>	Regular
<b>Module occurrence</b>	In der Regel jedes Semester
<b>Language</b>	Deutsch

Qualification outcome
<i>Areas of Competence: Knowledge and Understanding; Use, application and generation of knowledge; Communication and cooperation; Scientific self-understanding / professionalism.</i>
Die Studierenden lernen die verschiedenen Formen von Prävention theoretisch und im Hinblick auf die historische Entwicklung im Kontext der Suchtarbeit kennen. Sie erproben praxisorientiert exemplarische Methoden sowie Interventionsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Adressat*innen in der Sozialen Arbeit. Sie verfügen über Kompetenzen im Umgang mit den verschiedenen Zielgruppen und können die Vielfalt zeitgemäßer Ansätze von gendersensibler bis diversityorientierter Suchtprävention unterscheiden sowie angemessen reflektieren.

Content information	
<b>Content</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Klärung zentraler Begriffe der Suchtvorbeugung, Erarbeitung der Suchtstadien (Suchttrias, ICD-10, DSM-5)</li> <li>• Vorstellung der Methodenvielfalt im Rahmen gendersensibler und diversityorientierter Suchtprävention</li> <li>• Erarbeitung des Themenspektrums präventiver Angebote unter Einbezug spezifischer Zielgruppen</li> <li>• Differenzierung moderner Präventionsziele von Risikokompetenz zur Konsumkompetenz</li> <li>• Möglichkeiten einer Entstigmatisierung in der Suchtprävention</li> <li>• Diskussion aktueller Entwicklungen in einer integrativen Suchthilfe und Drogenpolitik</li> </ul>

<b>Literature</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bühler, A./Bühringer, G. (2015): Evidenzbasierung in der Suchtprävention - Konzeption, Stand der Forschung und Empfehlung. In: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (Hrsg.) Prävention und Gesundheitsförderung in Deutschland. Köln.</li> <li>• Fachstelle Suchtprävention Berlin (Hrsg.) (2012): Suchtprävention und Beratung gender- und diversitygerecht gestalten. Berlin.</li> <li>• Kostrzewa, R. (2010): Konzeptoptimierung eines alkoholpräventiven peer-Projektes anhand einer Evaluationsstudie. Tönning.</li> <li>• Kostrzewa, R. (2018): Stigmatisierung und Selbststigmatisierung im Kontext von Suchterkrankungen. Ein veränderbarer Teufelskreis. In: Konturen. Verfügbar unter: <a href="https://www.konturen.de/fachbeitraege/stigmatisierung-und-selbststigmatisierung-im-kontext-von-suchterkrankungen/">https://www.konturen.de/fachbeitraege/stigmatisierung-und-selbststigmatisierung-im-kontext-von-suchterkrankungen/</a></li> <li>• Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz (2018): Nationaler Aktionsplan Gesundheitskompetenz. Die Gesundheitskompetenz in Deutschland stärken. Verfügbar unter: <a href="http://www.nap-gesundheitskompetenz.de/media/com_form2content/documents/c10/a1203/f41/Nationale">http://www.nap-gesundheitskompetenz.de/media/com_form2content/documents/c10/a1203/f41/Nationale</a></li> <li>• Kostrzewa, R. (2018/2019): Von gendersensibler und diversityorientierter Suchtprävention bis Resilienzförderung und Kompetenzorientierung. In: rausch – Wiener Zeitschrift für Suchttherapie, 7./8. Jahrgang, Heft 4-2018/1-2019, S. 280 – 286.</li> <li>• Stadt Zürich (Hrsg.) (2013): Gendersensible und diversityorientierte Suchtprävention. Grundlagen und Checkliste. Zürich.</li> </ul>
-------------------	--

<b>Teaching format of this course</b>	
<b>Teaching format</b>	<b>SWS</b>
Übung	2

<b>Examinations</b>	
<b>Ungraded Course Assessment</b>	
	No